

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN



Nr. 282. 13. Jahrgang

Dienstag, 12. Oktober 1943

Preis 10 Rpt., auswärts 15 Rpt.



General von Uruh, der Sonderbeauftragte des Führers, trifft zu Besprechungen in der Feldkommandostelle des Reichsführers SS, Heinrich Himmler, ein.

PK-Aula - Kriegsberichter Alber (PZ)

Im Pazifik

Die japanischen Besetzungen wurden von den Salomon-Inseln Kukabangra und Vella Lavella zurückgenommen. Somit befinden sich nur noch zwei große Salomon-Inseln, Bougainville und Choiseul, die nordwestliche Planken der gesamten Gruppe, in japanischer Besitz, dazu noch ein Schleier kleiner und kleinster Inseln im nördlichen Vorfeld. Doch blieb die Kernstelle im Südwestpazifik, der Bismarckarchipel mit Rabaul als Mittelpunkt, bisher unangetroffen, wenn es auch mehr und mehr erkennbar wird, daß die amerikanischen Anstrengungen diesem Fernziel ihrer gegenwärtigen Offensive gelten. Es darf als sicher gelten, daß sich der japanische Widerstand auf den verbliebenen Bollwerken der Salomonen wesentlich verstärkt und Neu-Pommern selbst wird in den langen Monaten der Vorbereitung zu einem alleinig ausgebauten Block verstärkt worden sein. Die japanische Führung erwartet nun entschlossen die nächsten Schritte des Gegners.

Immer noch bleibt es ungewiß, ob von den Alliierten eine kombinierte Gesamtaktion gestartet wird, die Burma und den Südwestpazifik gleichzeitig betrifft. Wie aus Tschungking verlautet, ist die dortige Presse ungehalten über britische Andeutungen, die nach Meinung der Tschungking-Fachleute auf eine Verschiebung der Mounbatten-Offensive vorberaten sollen. Die Tschungking-Stimmen drängen um so lauter auf ein Anrollen der britischen Aktionen, als die jetzt eröffnete japanische Großoffensive im Grenzgebiet der Provinzen Tschekiang, Kiangsu und Anhwei die Ernährungshäfen Restchinas wieder fühlbar zu verengen droht. Von Japan aus gesehen, ist das wichtigste Ziel dieser zweiten Großoffensive des Jahres die Ausschaltung des speziell für Bomberangriffe gebauten Flugplatzes Kiangtsh. Die Bedrohung des japanischen Mutterlandes durch die amerikanischen Bomberverbände erscheint wieder einmal in ihrer akuten Form gehäuft.

Die militärischen Geschehnisse in dem Riesenraum der japanisch-alliierten Auseinandersetzung wollen stets in ihrem Zusammenhang begriffen sein. Der Unterstaatssekretär im USA-Ministerium, Stevenson, erklärte mit Recht, den amerikanischen Heeres-, Luftwaffen- und Flottenverbänden standen noch die beträchtlichsten Verluste bevor. Wenn er weiter erklärt, Japan habe seit langen Jahren Vorräte von Rüstungsmaterial angehäuft und besitzt eine Ausbildung, die eine lange und energische Kriegsführung aushalte, so hat man in Tokio dieser Einsicht nur noch hinzufügen, daß Japan fest darauf vertraut, den Endtag sicherstellen zu können.

Hochzeit in Japans Kaiserhaus

In Tokio. Die Vermählung der ältesten Tochter des japanischen Kaiserpaares, Prinzessin Schigeko, mit dem kaiserlichen Prinzen Morihiko Higashi-Kuni ist für den 13. Oktober festgesetzt worden. Der Prinz gehört der Armee als Hauptmann an.

Verstärkte Luftabwehr

Steigende Abschüßziffern bei Feindeinflügen

Fk. Dresden. Die Feststellung des heutigen OKW-Berichtes, wonach in den letzten drei Tagen allein 208 Terrorbomber abgeschossen wurden, beweist, wie sehr das Risiko dieser barbarischen Kriegsmethoden im Wachsen begriffen ist. Daß am selben Tage das Oberkommando der Wehrmacht die Vernichtung von 285 Sowjetpanzern in 48 Stunden und den Abschuß von 48 sowjetischen Flugzeugen am Sonntag melden kann und unsere U-Boote wieder die Versenkung von acht Schiffen mit 40 200 BRT berichten, bestätigt die Überzeugung, daß unsere Waffen in ungeschwächter Härte an allen Fronten dieses Krieges schwere Schläge austeilen.

Die gewaltigen Verluste an meist viermotorigen Bombern der anglo-amerikanischen Luftwaffe in so kurzer Zeit haben im Feindlager eine nicht geringe Bestürzung ausgelöst, da man ja gerade auf diese bestialische Art der Kriegsführung gegen die wehrlose Zivilbevölkerung infolge Versagens des Hungerkrieges die größten Hoffnungen gesetzt hat. Die feindlichen Bomberverbände berichten von immer härterem deutschem Widerstand, von „wiederholten, heimtückischen Angriffen und einer gewaltigen Steigerung der Schlagkraft und Stärke der deutschen Luftverteidigungskräfte“. Der Leiter des amerikanischen militärischen Nachrichtendienstes, General Strong, sah sich sogar zu dem Geständnis gezwungen, die deutsche Luftwaffe sei heute stärker als 1939, und was die Jagdflugzeuge anlangt, so seien diese „niemals in einer besseren Verfassung gewesen“. Der amerikanische Flugsachverständige

Vivian Drake, der erst kürzlich in einer Buchveröffentlichung prophezeite, daß Deutschland allein durch die anglo-amerikanische Luftwaffe in vier bis fünf Monaten auf die Knie gezwungen werden könnte, sieht sich also durch die Tatsachen in der schlagendsten Weise widerlegt.

Auch die Begleitung der feindlichen Bomber durch eigene Jäger hat sich nicht als genügend wirksam erwiesen. Dabei wissen wir, daß die erreichten Abschüßzahlen noch nicht das Endstadium einer bemerkenswerten Entwicklung darstellen, vielmehr Bewährungsproben einer Abwehrwaffe sind, die sich noch immer in planvollem Ausbau und einer quantitativen und qualitativen Verstärkung befindet, wie Generalfeldmarschall Milch und Reichsminister Dr. Goebbels erst kürzlich betonten. Wir alle empfinden das durchbare Leid, das die Bewohner der betroffenen Städte erdulden müssen und bewundern

deren seelische Widerstandskraft. Um so stärker ist unsere Genugtuung, daß diesen teuflischen Verbrechen der Luftterroristen unverhohlen die schwersten Strafen auf dem Fuße folgen.

Wenn der „Daily Sketch“ gerade jetzt eine „Geschäftsunterzeichnung“ aufstellt, wonach zehn verlorene Bomber einen materiellen Verlust von 15 Mill. Pfund bedeuten so-



In großen Mengen liegen die Überreste abgeschossener britischer und amerikanischer Terrorbomber auf einem Sammelpunkt für Verschrottungsmaterial.

PK-Aula - Kriegsberichter Alber (PZ)

wissen wir auch, daß der Verlust des geschulten unbezahlbaren fliegenden Personals, der mit den hohen Abschüßziffern verbunden ist, die härteste Zerstörung der feindlichen Hoffnungen darstellt.

PK-Aula - Kriegsberichter Alber (PZ)

Höchstform für den Daseinskampf

Axmann vor Wettkämpfern der Hitler-Jugend

X Innsbruck. In Innsbruck fand mit dem Reichsschießwettbewerb der letzte vormilitärische Reichswettbewerb der Hitler-Jugend in diesem Jahre seinen Abschluß. In Anwesenheit des Gauleiters und Reichsstatthalters Hofer, des SS-Obergruppenführers und General der Waffen-SS Sepp Dietrich, des Chefs des allgemeinen Wehrmachtauftritts General Reinecker und des Inspektors für das Erziehungs- und Bildungswesen des Heeres, Generalleutnant Wolff, konnte sich Reichsjugendführer Axmann überzeugen, daß auch auf dem Gebiet der Schießausbildung eine Steigerung der Leistungen erzielt worden ist.

Bei der Kundgebung der Tiroler Hitler-Jugend sprach der Reichsjugendführer zu den Wettkämpfern und betonte, daß das Hochziel der Schießausbildung der Hitler-Jugend, nach den Erfordernissen der Front, der Scharfschütze sei. Weiter sagte Artur Axmann in seiner Rede: „Es ist die Aufgabe der Jugendführung, durch eine Verstärkung der Ausbildung aller Veranlagungen, der Jugend die Höchstform für den Kampf um das Dasein ihres Volkes zu geben.“

Acht Feindschiffe mit 40 200 BRT. versenkt

In drei Tagen 208 Terrorbomber vernichtet — 285 Sowjetpanzer zerstört

X Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Zwischen Asowschem Meer und Saporosje steigerten die Sowjets ihre mit starken Artillerie-, Panzer- und Schlachtfliegerkräften unterstützten Angriffe, die jedoch an der zähnen deutschen Abwehr scheiterten. Auch am mittleren Donjer im Raum südlich Gomel und im Kampfgebiet westlich Smolensk wurden alle Angriffe der Sowjets abgewiesen. Die schweren Abwehrkämpfe im Einbruchsräum südwestlich Welikje Luki halten unvermindert an. In den letzten beiden Tagen wurden an der Ostfront 285 Sowjetpanzer vernichtet, davon die überwiegende Mehrzahl im Kampfraum von Mjeljopol und Saporosje.

Die Luftwaffe unterstützte im mittleren und südlichen Abschnitt mit starken Kräften den Abwehrkampf des Heeres, griff den Nachschubverkehr des Panzergrenadierregiments bei drei eigenen Verlusten am gestrigen Tage 48 Sowjetflugzeuge. Bei den schweren Abwehrkämpfen westlich Smolensk hat sich die sowjetisch-saarpfälzische 197. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Boege besonders ausgezeichnet.

In Südtalien griff der Feind einen Eisenbahnstützpunkt in der Campanischen Ebene an. Er wurde blutig abgewiesen. Von der übrigen Front sind nur örtliche Kämpfe unserer Gefechtsverbände mit schwächeren feindlichen Kampfgruppen zu melden. Deutsche Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe, Bord- und Marineflak schossen über dem Mittelmeerraum

vor allem in Münster, ehemalige Schläden in Wohnvierteln. Der Dom und drei weitere Kirchen wurden schwer beschädigt. Durch die deutsche Abwehr, vor allem durch Jagdfliegerverbände, wurde ein großer Teil des anliegenden Feindes vernichtet. Bis hier wurde der Abschuß von 51 meist viermotorigen Bombern gemeldet. Damit verlor der Feind bei seinen Terrorangriffen auf das deutsche Reichsgebiet in den letzten drei Tagen insgesamt 208 meist viermotorige Bomber.



Auffahrt der Falange vor Franco

Englands Fall

Von Hans Schadewaldt

Jahrhundertlang war es ein Grundgesetz britischer Außenpolitik, Europa durch die Politik des Gleichgewichts der Kräfte zu beherrschen. Die politische Globalisierung ist von England in Europa geradezu gepflegt worden. Der Cordon sanitaire ist besonders in Osteuropa gegen die asiatische Stoppelmacht gezogen worden. England hat in Versailles darauf gesiegt, daß die territoriale Zerstückelung des osteuropäischen Raumes als Schutz gegen das bolschewistische Russland, aber zugleich auch als Flankendrohung Deutschlands wirkte. Durch den ersten Weltkrieg war die Maxime der Europapolitik Englands lebensgefährlich bedroht, durch den jetzigen Krieg ist sie in ihrer Grundlage zerstört. In Erkenntnis der Bedeutung seines für unantastbar gehaltenen traditionellen Gleichgewichtsvorrechtes sucht England heute, für sich zu retten, was noch zu retten ist, indem es sich um eine Stellung innerhalb der anglo-amerikanisch-sowjetischen Kriegsgemeinschaft bemüht, die ihm die Rolle des Brückenschlägers und Bindegliedes zwischen dem in ihrer Staatsverfassung, ihrem Wirtschaftssystem und ihrer Gesellschaftsordnung einander widerstreitenden Mächten der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion zuweist.

England ist am stärksten daran interessiert, daß die Spannungen und Vorurteile, das Mißtrauen und die Meinungsverschiedenheiten zwischen Washington und Moskau aus dem Wege geräumt werden, daß Roosevelt und Stalin zu einer persönlichen Aussprache gebracht werden und in einer Dreimächtekonferenz eine Verständigung über die Nachkriegsgestaltung der Welt für den Fall eines Antisachsen Sieges herbeigeführt wird. Churchill hat unter dem Druck des Krieges die Weltstellung, den Weltkredit, die Weltseefahrt- und Weltluftverkehrs-Vorherrschaft verloren, er hat England und sein Empire dem doppelten Wurzelgriff des pluto-kristall-expansionistischen und des bolschewistisch-eroberungssüchtigen Imperialismus der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion ausgeliefert und wird nun mit dem Problem nicht mehr fertig, die innere Unruhe seines Landes infolge der bolschewistischen Einkrämerungen zu meistern und die äußere Stellung Englands vor der rücksichtslosen Verdrängung britischer Einflüsse und Interessen durch das Wallstreetkapital und Roosevelts politischen Herrschaftsmonopolspruch zu sichern. So erscheint Churchills Befehlsumpf in Casablanca und Quebec als Ausdruck der britischen Unterwerfung unter die jüdisch-gelenkte Weltoktatur Roosevelt, der längst über Englands Interessen hinweg gemeinsam mit Stalin an der Entmachtung und Verseitung der übrigen Welt arbeitet.

Stalin weiß, daß Roosevelt und Churchill jedes von ihm gewünschte politische Zugeständnis im gesamteuropäischen Raum dem Bolschewismus zu machen präzisieren sind; er weiß, daß im Falle eines Koalitions Sieges die künftige Gestalt Europas von Moskau und nicht von Washington oder gar von London bestimmt wurde. Mögen sich die idealistischen Fanatiker des Weltdemokratieapostolats an die Grundsätze der Atlantik-Charta klammern — alles das zerfließt in nichts vor dem mit aller Brutalität durchgezogenen Weltrevolutionären Ziel des Bolschewismus und dem diktatorischen Weltmachtmonopol der jüdisch-amerikanischen Plutokratie.

In der Doppellogik dieses Kriegsziel der Feindkoalition versinkt die europäische Gleichgewichtspolitik Englands zu einem Schemen. Was heißt Sicherung der Lebensrechte der Staaten und Völker, wenn Moskau längst durch die Garantie



Die Straße von Kertsch, über die unsere Truppen ungeläufigt durch den Feind übergesetzt wurden.

Weltkrieg

der anglo-amerikanischen Macht Europa einschließlich des Nordens und des Balkans als Preis der Blutopfer des Sowjets ausgelöscht ist! England ist dank Churchills Vassalengesetz zum Rottel seiner machtvollen, zweitklassigen Freunde geworden. Die europäische Gleichgewichtspolitik, einst zur Beherrschung des Kontinents missbraucht, hat England seine Vormachtstellung in Europa und in der Welt gekostet; Der ironische Verzicht auf die Gleichgewichtspolitik durch die von Adolf Hitler wiederholt angekündigte Verständigung mit Deutschland hatte England nicht nur viel Blut, Tränen und Schweiß kostet, sondern ihm auch seine Weltmacht gereitet. Im Kampf gegen Deutschland ist es in die unentzündbare Abhängigkeit von Washington und Moskau gewunden worden und hat dabei mit seiner Weitmachexistenz den europäischen Konkurrenten ein für allemal verspielt.

Die Zukunft und Freiheit des europäischen Kontinents liegt heute in der Rettung vor dem Plotschismus des Faschismus und dem Bolschewismus des Moskauerreichs, und diese Rettung sichert den europäischen Staaten und Völkern allein die Stärke des nationalsozialistischen Deutschlands.

1500. Feindflug Hauptmann Rudels

✓ Berlin. Tschernjachower Hauptmann Hans-Ulrich Rudel, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader, flog am 9. Oktober an der Ostfront seinen 1500. Einsatz gegen den Feind. Hauptmann Rudel ist der einzige deutsche Flieger, der diese hohe Zahl von Feindflügen erreicht hat. Auch seine Erfolge sind erwähnenswert; er vernichtete bisher 87 feindliche Panzer. Der Borddunkerkübel-Henschel, der den großen Teil dieser Erfolge gemeinsam mit Hauptmann Rudel errang, flog an gleichen Tage und beim gleichen Einsatz zum 1200. Male gegen den Feind.

Bulgariens Judengesetze nicht gelockert

✓ Sofia. Zur Judenfrage erklärte der bulgarische Innenminister Christoff, daß von einer Auflösung des Judengesetzgebungs in Bulgarien keine Rede sein könne. Die Verordnung, wonach eine bestimmte Kategorie von Juden ihre beschlagnahmten beweglichen Güter frei verkaufen konnten, habe nur den Zweck, die Raubmacht der Wohnungen und ihrer Freimachung für nichtjüdische Mieter zu verschleunigen.

Negerparade vor General Giraud

Die neue französische „Befreiungssarmee“ in Oran

✓ b. Vichy. In Oran fand ein Vorbeimarsch vor General Giraud statt. Es waren die ersten Formationen der neuen französischen „Befreiungssarmee“, und der anglo-amerikanische Rundfunk zogerte daher nicht, über das Ereignis lange zu herreiten. Es mußte jedoch auffallen, daß es keine Nordafrikaner waren, die in Oran defilierten, sondern Westafrikaner. Es waren auch keine Franzosen, sondern Senegalese, die von den Amerikanern einberufen, in amerikanische Uniformen gezwungen und mit allen französischen Schießprügeln ausgestattet worden sind. Die Offiziere sind Amerikaner und Franzosen, das heißt von Oberleutnant abwärts bis zum Unteroffizier sind es Franzosen und vom Hauptmann aufwärts sind es Amerikaner, „was die musterhafte Kameradschaft der Allierten symbolisiert“, wie der jüdische Sprecher meinte. Dieses Negerregiment mit amerikanischen Kommandeuren und französischen Chargen besitzt auch eine Musik, aber sie ist ganz amerikanisch, denn die Amerikaner lieben die Musik, wie ihre weltberühmten Kompositionen zeigen. Natürlich besteht auch die Sanitätskolonne aus Amerikanern, vermutlich aus Juden.

Giraud kann sich also freuen. Es fragt sich nur, ob dieser Vorbeimarsch wirklich ihm galt und ob er nicht vielleicht den Amerikanern nur als Strohmann und Alibi diente, denn die Szene war vom Sternenhänner beherrscht, und Girauds Gestalt verschwand in der Zahl der amerikanischen Generale, die ihn umgaben. — Die Amerikaner indessen mögen mit Recht stolz sein; denn sie haben in den Negern vom Senegal endlich die überzeugendsten „Befreiungssoldaten“ gefunden, die der „Zivilisation“ zum Sieg verhelfen werden.

Verdrängung aus dem Libanon

✓ Ankara. Der libanesische Ministerpräsident Riad Salih kündigte im Parlament an, die libanesische Regierung beachte eine Verfassungsänderung durchzuführen und Arabisch als einzige Amtssprache an die Stelle des Französischen zu setzen, das bisher im amtlichen Verkehr der arabischen Sprache gleichgeordnet war. Gleichzeitig galt der Ministerpräsident eine Erklärung über die libanesische Außenpolitik ab, in der die Beziehungen zu Frankreich kaum gestreift, dagegen die Beziehungen zu England mit besonderem Nachdruck hervorgehoben wurden.

Während des Angriffs auf Münster

Auf einem Gefechtsstand der deutschen Luftverteidigung

PK. Zur Zeit, da diese Zeilen geschrieben werden, laufen Gefechtsmeldungen ein, aus denen sich ein Bild abzuheben beginnt, das wieder von dem hohen Preis berichtet, den die anglo-amerikanischen Terrorflieger bei ihren Einflügen ins Reichsgebiet bezahlt haben müssen.

Die Stadt Münster hatten sie sich am Sonnabendmittag vorgenommen. Aus allgemein verständlichen Gründen läßt sich kein Wort darüber verlieren, wie die deutsche Führung ihre taktischen Maßnahmen zur Abwehr der feindlichen Luftangriffe ansetzt. Aher selbst der blutigste Laie hat aus den deutschen Erfolgen beim Auffangen gerade von Terrorangriffen in-

der letzten Zeit bemerkt, daß es gelungen ist, der feindlichen Schwerepunktbildung in der Anlage der Terrorangriffe eines Mal zu Mal wirksamere Verstärkung unserer Luftabwehrverteidigung entgegenzusetzen.

Auch diesmal, beim Flug nach Münster, treffen die Luftangräfer auf eine tiefgestaffelte Jagdabwehr. Die hier bei uns im Westen stationierten Verbände waren nur ein Teil des eingeschwungenen Netzes, in das die anfliegenden Anglo-Amerikaner verstrickt wurden. Immer wieder stürzen sich unsere FW 190 und Me 109 auf sie in mehreren Wellen anhängenden viermotorigen Pulks, die von Jagdern begleitet waren. Heftige Luft-

kämpfe entwickelten sich. Trotz der starken Jagdabwehr der zu feuerspeienden Igeln eng aufgeschlossenen Viermotorigen und der sie begleitenden Jäger ließen unsere Piloten, und zwar alte, erfahrene Hasen und junge, aber bestens ausgebildete Nachwuchskräfte, den Feind nicht wieder aus den stählernen Klauen.

Schon aus den bis jetzt eingelaufenen Meldungen ergibt sich klar, daß die feindlichen Fliegerverbände nach Beendigung des Luftpiratenüberfalls auf Münster erneut einen hohen Blutzoll buchen müssen. Wir überliefern den Stegonogrammblöck des Oberbefehlshabers in der Telefonaufnahme. Aus den Zeittabellen ist zu ersehen, daß in der Spanne von noch nicht 15 Minuten nur von den in unserem Abschnitt eingesetzten Luftverteidigungsgruppen neun sichere Abschüsse erzielt wurden. Weitere Meldungen besagen, daß acht feindliche Maschinen mit Rauchfahnen aus den Verbänden ausscherten und zurückblieben. Ihr endgültiger Verlust ist so gut wie feststehend. Weitere fünf Bomber wurden bis jetzt als wirksam beschossen gemeldet, und zwar alles viermotorige! Hinzu kommen noch die feindlichen Jäger, die vergebens den Angriffsschwung unserer Fliegerführer zu lämmen versuchten. Aus zahlreichen Terrorbomben wurden Fallschirmspringe beobachtet; aber vielfach gingen die anglo-amerikanischen Besatzungen auch mit ihnen in Rauch und Feuer gehüllt und senkrecht oder in Spiralen abstürzenden Bombern in die Tiefe. Kriegsberichter Karl Heinz Seif

Attentat gegen Eisenhower

Bombe im Flugzeug explodiert — Umfangreiche Untersuchung

In Vichy. Gegen den amerikanischen Oberbefehlshaber General Eisenhowers wurde ein Attentat verübt. In das Flugzeug, das den General von Tunis nach Süditalien zurückbringen sollte, war eine Bombe gelegt worden, die explodierte, kurz bevor Eisenhower das Flugzeug bestieg. Eine umfangreiche Untersuchungskommission ist in Tunis eingerichtet worden, die bis jetzt jedoch ergebnislos verlaufen ist.

Die Nachricht von dem Attentat gegen Eisenhower kann nicht überzischen, denn die amerikanischen Militärbehörden haben in Nordafrika alles getan, um den Haß der Bevölkerung abzuwenden, der sich seit dem Ende des zweiten Weltkriegs in Vichy verstiegt. Die Nachrichten, die von dem Attentat gegen Eisenhower ausgetragen werden, sind sehr ernst, aber sie können nicht überzischen, denn die amerikanischen Militärbehörden haben in Nordafrika alles getan, um den Haß der Bevölkerung abzuwenden, der sich seit dem Ende des zweiten Weltkriegs in Vichy verstiegt.

Vor dem Bolschewismus bewahrt

Die Wahrheit über den Bandenkrieg in Italien

PK. Der Kampf in Italien hat in jüngster Zeit immer deutlicher den Charakter einer geschichtlich höchst bedeutsamen Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus angenommen. Trainer dieses Kampfes sind in erster Linie die deutsche Wehrmacht, dann aber auch eine wachsende Zahl faschistischer Truppenverbände und nicht zuletzt derjenige Teil der Zivilbevölkerung, der sich im Wirbel der italienischen Ereignisse den Sinn für Ordnung bewahrt hat. Auf der Gegenseite stehen verhetzte Teile der italienischen Industriebevölkerung, insbesondere in den oberitalienischen Industriestädten, und land- und armes Abenteurer des Zusammenbruchs.

Es war eine klar vorauszusehende innerpolitische Folgewirkung des Verrates an Mussolini, daß die kommunistischen Elemente in Italien, die bis dahin unter der scharfen Kontrolle der faschistischen Organisationen standen hätten, ihre Stunde für gekommen halten, ihre Stunde für gekommen halten, zumal ihnen das Badoglio-Regime keinerlei Widerstand entgegensezten. Als Bundesgenossen betrachteten die Kommunisten die in Dalmatien und Istrien versammelten sowjetischen Banden, die sich bereits anschickten, von Osten her nach Oberitalien einzubrechen, sowie die Reste des alten italienischen Heeres, die sich der Entwaffnung durch die deutsche Wehrmacht durch die Flucht in die Berge entzogen hatten. Von den in Südtirol kämpfenden englischen und amerikanischen Truppen glaubten sie, zumindest einer wohlwollenden Neutralität sicher zu sein. Die Gefahr, daß Italien einschließlich des Vaticans eine Heute des Bolschewismus geworden wäre, stand also direkt vor.

Gäbe es in Italien keine deutschen Divisionen, so würde der Abschaum den Menschen schlechthin ins Gesicht geschlagen hätte.

Kriegsberichter Dr. Fritz Meske

In Italien, Deserteure und Verbrecher, bereits die Herrschaft angetreten haben. Es gab nach der schmachvollen Ausschaltung Mussolinis keine Kräfte in Italien, die dies hätten verhindern können oder auch nur die Absicht dazu gehabt hätten. Auch in Rom hatte ja das Chaos bereits sein Haupt erhoben, und es war von der kämpferischen Entwicklung weniger Stunden abhängig, ob an der Grenze des Vatikanstaates deutsche Sicherungsposten aufzogen, oder ob ziellose Horden sengend und mordend darüber hinwegbrausten. Die Verhältnisse in Italien haben begonnen, sich wieder zu stabilisieren. Nach den nüchternen Beobachtungen des deutschen Soldaten ist von diesem Land mit genauer Not das Schicksal einer völligen Versumpfung abgewehrt worden, das nicht nur der großen Überleiterung Italiens, sondern der Ehre des Menschen schlechthin ins Gesicht geschlagen hätte.

Kriegsberichter Dr. Fritz Meske

Die Judeninvasion in Schweden

Nur noch sehr gedämpfte Freude über den großen Zustrom

✓ Stockholm. Schweden hat in den letzten Tagen aus dem benachbarten Dänemark überraschenden Besuch von soviel Juden bekommen, daß die Zahl dieser Einwanderer in Stockholmer Blättern plötzlich mit 6000 angegeben wird. Ebenso plötzlich wird der bisherige begeisterte Ton für die Juden etwas zurückhaltender. Vielleicht haben der Freude, die der Zustrom so vieler Rasseverwandten für die in Schweden ohnehin bereits zahlreich sitzenden Juden hervorgerufen haben muß, auch einige neue Entdeckungen etwas Abbruch getan. Dazu gehört die Erkenntnis, daß sich die angeblich so dramatischen Umstände, unter denen die meisten Juden nach Schweden gekommen sein wollen, als recht übertrieben herausstellen. Sie kamen in solchen Scharen, daß von irgend einer Verfolgung wohl kaum die Rede sein konnte. Ferner stellt sich heraus, daß eine Reihe rein krimineller Elemente mitgekommen war, die elends in Verwahrung genommen werden mußten.

Die jüdischen Einwanderer wurden in Luxushotels einquartiert, wobei

sich jetzt die ersten Leseratschriften in Stockholmer Blättern wenden. Eine davon sagt: „Während schwedische Bereitschaftsmänner in Baracken liegen müssen, wohnen Flüchtlinge im Schloß.“ Der schwedische Polizeidirektor eines der durch die Judeninvasion am meisten betroffenen Orte, erklärt: „Die herrschenden Schwierigkeiten spotten jeder Beschreibung. Bisher haben wir die Lage notdürftig gemeistert, aber wenn es so weiter geht, weiß ich faktisch nicht, wie das enden soll.“ Auch die ernste Mahnung, die das „Sydsvenska Dagbladet“ im Hinblick auf gewisse üble Elemente an die Gesamtheit der jüdischen Einwanderer gerichtet hat, erregte Aufsehen. Von jüdischen Organisationen strömten jedoch, wie die schwedische Presse meldet, weiterhin Dankes- und Lobeskundsgeschenke für Schweden herein, besonders aus Palästina. In Stockholm sind weitere jüdische Elemente durch Schließungsskandale kompromittiert worden. Nach den Brüdern Guttmann ist jetzt ein Mann namens Hertz verhaftet worden. Weitere Festnahmen stehen bevor.

Kriegsberichter Dr. Fritz Meske

Unsere Meinung

Das Hühnerbein im Hals

hoe. Berlin. Der englische Militärkritiker Liddell Hart beschäftigt sich in einem Artikel, der in der Montagenummer des „Daily Mail“ erschienen ist, mit der Situation der Anglo-Amerikaner in Italien und kommt dabei zu dem Ergebnis, daß die Engländer und Amerikaner gezwungen seien, sich den Weg durch Italien der Länge nach zu erkämpfen, wie man an einem Hühnerbein herumknütt. Ein Vergleich, der ungemein treffend und plastisch zugleich ist. Liddell Hart meint, daß dies aus militärischen wie auch aus politischen Gründen bedauerlich sei, zumal wenn man sich daran erinnere, daß es verhältnismäßig kleine Einheiten gewesen seien, die durch ihren Widerstand in Tunis die Invasion der Anglo-Amerikaner auf den Kontinent bis zur Mitte dieses Sommers hinausgedehnt hätten. Deutlicher hingegen ist auch die deutschen Truppen bei Salerno beigeblieben, weil sie auf Sizilien verstanden, die verbündeten Mächte so lange hinzuhalten, daß es September geworden sei, ehe man an weitere Operationen habe denken können. Auch die Schlacht bei Salerno habe viel zu lange gedauert; denn es sei jetzt bereits Oktober, und die Erfolge, die man aufzuweisen habe, seien keineswegs zufriedenstellend. Besser als mit diesen Ausführungen kann man gar nicht beweisen, daß das bisher erreichte in keinem Verhältnis zu den Zielen steht, die die Engländer und Amerikaner sich gestellt hatten. Seit dem Fehlschlag von Salerno mußte General Eisenhower auf alle weiteren Landungsunternehmungen in den tyrrhenischen Gewässern verzichten, und er sah sich darüber hinaus nicht in der Lage, Sardinien und Korsika anzugreifen, daß er die dortigen deutschen Besatzungen abschneiden und mitamt ihrem Material ausschalten könnte. Das Hühnerbein steckt den Alliierten jetzt spitz im Halse, weil sie den Mund zu voll nahmen.

Judenkomödie in den USA.

tt. Je brutaler das Weltjudentum seine Hand auf den staatlichen und wirtschaftlichen Machtkörper eines Staates gelegt hat, um so öfter versucht es mit echter jüdischer Geisselkunst dann wieder einmal auf die Sentimentalität der unwissenden Massen zu spekulieren, indem es sich plötzlich wieder die Maske der Demut umbindet und die Rolle des ungerecht unterdrückten Volkes spielt. Diese bekannten Tendenzen jüdischer Politik haben in der amerikanischen Bundeshauptstadt Washington jüngst wieder einmal zu ganz ungemeinlichen Schauprozessen geführt. Mehr als 500 jüdische Rabbiner besuchten gemeinsam das Kapitol und das Weiße Haus. Dieser Marsch auf Washington, der von dem sogenannten Notkomitee der amerikanischen orthodoxen Judenheit veranstaltet worden war, war mit einer großen Agitationsaktion verbunden. Im Kapitol sangen die Rabbiner vor dem Vizepräsidenten Wallace ein jüdisches Klagelied. Vor dem Lincoln-Denkmal stimmten sie die amerikanische Nationalhymne, aber in hebräischem Text, an. Dann übergaben sie im Weißen Hause dem Sekretär Roosevelt ein „Bittgesuch“, in dem gefordert wurde, daß die USA-Regierung der britischen die unbedingte Zulassung der Juden nach Palästina nahelegen solle. Die Rabbiner schlugen darauf auch die Errichtung eines eigenen Amtes in den USA, vor dessen Aufgabe die Rettung der Reste Israels in Europa seien sollte. Niemand, der die jüdische Geisselkunst kennt, dürfte sich über den mahren Zweck dieser Agitationsaktion hinweggläubigen, mit der selbstverständlich die Tatsache, daß sich die Washingtoner Regierung schon längst in den Händen des Judentums befindet, wieder etwas vernebelt werden soll. Daß die Juden nun die Hilfe der USA gegen die Briten anrufen, stellt einen neuen Beweis dar, daß das Weltjudentum von dem Niedergang der britischen Macht überzeugt ist und es nun für gut findet, sich ganz offen auf die Seite ihrer Erben, der Yankes, zu schlagen.

Zustrom zu Boses Armee

✓ Tokio. Trotz aller Anstrengungen der Engländer, das Ueberlaufen indischer Soldaten zur Freiheitsarmee unter Subhas Chandra Bose von Stellungen an der burmesischen Grenze aus aufzuhalten, sind Berichten aus Rangoon zufolge in den letzten Tagen nicht weniger als 12.000 Mann, von denen 8000 voll bewaffnet waren, übergegangen. Die Hungersnot in Indien und die immer stärker werdende antifranzösische Stimmung kommen in diesen Übertritten zum Ausdruck.

Druck und Verlag: NS-Gesetzgebung Sachsen, Dresden, 1. Wallstraße 10, Fernmelde 35201 und 35202; Postcheckkonto Dresden 38175. Herausgeber: Hans Hornecker. Rechteblätter: Kurt Hartmeier. Der Freiheitskampf erscheint wöchentlich zwei Mal, Preis pro Exemplar, monatlich 1,40 RM. Einzelstück, 45 Pf. Vertriebsmaschine bzw. Trägerloch durch die Post bezahlen 1,40 RM einschließlich 25 Pf. Zollzettel und 10 Pf. Zustellungsgeld. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Rechtsanspruch. Z. Z. ist Preisliste 22 gültig.

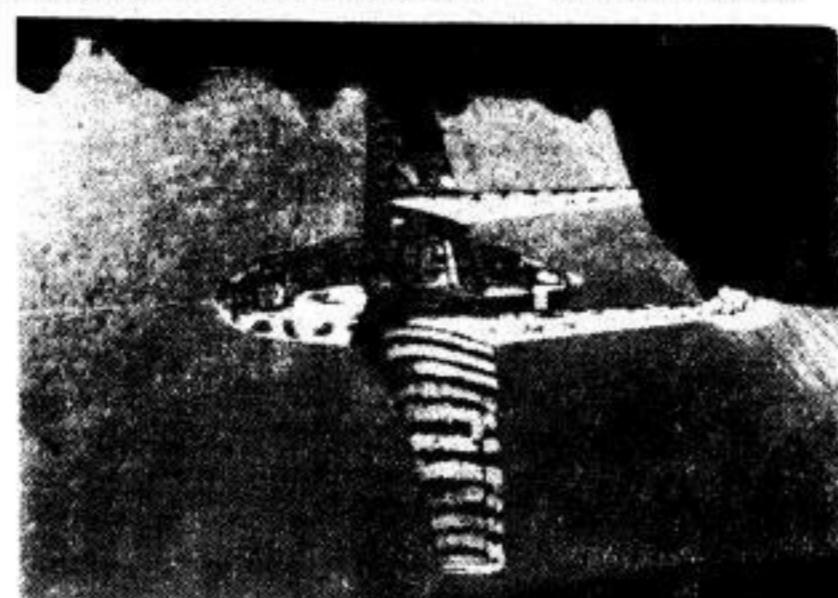
Lastensegler im ständigen Training

Ein Flugzeug von hervorragender Flugeigenschaft

Von Kriegsberichter
Karl-Heinz Macioszek

PK Auf einem Fliegerhorst im besetzten Westgebiet liegt eine Gruppe eines Lufthansa-Geschwaders, eine Gruppe der Lastensegler. Hundert und tausendmal haben die Männer am Steuerknüppel dasselbe Manöver vor dem Einsatz geschult und im Einsatz bestätigt, und hundert- und mehrmal fliegen sie es nun wieder. Es ist eine eigene Fertigkeit, die unermüdlicher Übung und großer Erfahrung bedarf, ein LS im Schlepp zu fliegen. Alle Skine gespannt und wohl vertraut mit den starken Kräften, die neben der Anzugsgewalt der Motoren im Aether auf das LS viel stärker als auf die Motormaschine einwirken, muß der Flugzeugführer seinen Vogel meistern. Im Auf und Ab der Luftströmung schwingt die Motormaschine vorn mal auf, mal nieder. Leichte Böen haben auf den zweimotorigen Kolossal aber scheinbar keinen Einfluß. Der Kleine dahinter aber hat sich mit diesen oft törichten Naturgewalten um so härter auseinanderzusetzen, und sein Flugzeugführer hat Ihnen mit dem sicheren Griff am Steuerknüppel zu begegnen.

In das Dröhnen der Motoren mischt sich das Brausen und Kantern des eigenen Flugwindes. Für den Laien ist es unheimlich, dieses mit Riesenkräften tobende Zerren, das mit harter Griffen Tragflächen und Verspannung faßt. Wenn das Wetter besonders hockig ist, daß unser Vogel oftmals zu einem wilden Tanz hinter der unerbittlich vorwärtszerrrenden Motormaschine ansetzt, dann spürt man die sichere Kraft, mit der die weitausladenden Tragflächen den jähn Fall abfangen. Man muß immer und immer wieder, bei jedem Wetter, durch das unser Vogel fliegt, einsteigen. Nur die Übung und der immerwährende Umgang mit ihm macht ihn uns vertraut. Dann wird das Donnern und Knattern und Brausen während der Schleppfahrt zur ver-



Der „fliegende“ Güterzug. Der Tarnanstrich macht ihn im Gelände fast unsichtbar.
PK-Kriegsberichter Wandler (PAZ)

trauen Melodie, wie die Ruhe in dem Moment, wenn sich das LS gelöst hat und zum freien Segelflug ansetzt.

Unter uns der Ausklinkpunkt! Da

ist die Eisenbahn und dort die Flukreuzung. Es ist soweit. Ein kleiner harter Ruck, wir schwaben. Jäh stopfen die Motormaschinen unserer Kette

Harter Werktag auf der Alm

Eine siebzehnjährige Sennin allein mit dem ganzen Almvieh

Salzburg. Auch auf der Alm sind die Zeiten vorbei, wo das Vieh von einem Hühnchen, von der Sennin und obendrein noch von einem Melker und Käser betreut werden kann. Alles muß heute die Sennin allein schaffen, die oft kaum dem Schulalter entwachsen ist. Im Pinzau wird eine Alm von einer Siebzehnjährigen allein betreut.

Als wir dieser Tage auf die Alm

stiegen, war es schon Spätnachmittag. Die Sennin trafen wir in der „Kuchl“. Sie war gerade dabei, das offene Feuer anzublasen. Dann ging sie in den Stall. Wieder wurde gründlich ausgekehrt und Futter in die Räusen gegeben. Am Abend kommen die Kühe zum Melken in den Stall. Sind sie alle gemolken, so ziehen sie wieder in die Almgründe. Die Sennin treibt sich dann die Ziegen herbei, um auch diese zu melken. Immer wieder gibt es in der Kuchl viel Arbeit. Die Milch muß gesiezt und zentrifugiert werden. Mit gleichmäßiger Ruhe muß die Maschine gedreht werden. Der Rahm kommt in den Keller, um am folgenden Morgen verbüttelt zu werden, ebenso wird die Magermilch und die Ziegenmilch im Erdkeller kühlt gestellt. Am Abend gibt es noch viele Handgriffe. Die Milchgeschirre, die Zentrifüne sind gründlich zu waschen und zu trocknen. Dann wird das Schweinefutter bereitet.

Schon ist das Land in dickes Dunkel gehüllt, und nun erst findet die Sennin Zeit, sich ein Ahndessen zu herstellen. Nach dem Essen legt sie sich auf ihre strohne Lagerstatt. Wir liegen auf der zweiten, die sie sonst für ihre Geschwister bereit hat. Wir glauben, kaum erst eingeschlafen zu sein, da steht die Sennin schon wieder auf. Es ist noch nicht drei Uhr. Sie nimmt die Laternen und geht hinaus in die Nacht. Mit ihren Rufen lockt sie die Kühe herbei, die nun wieder gemolken werden müssen. Die Arbeit reißt für die Sennin nicht ab. Wenn die Ziegen gemolken sind, geht es ans Buttern, und das dauert ein bis zwei Stunden.

Dann wird der größere blitzende Kupferkessel ins Feuer gehängt. An die 140 Liter Mager- und Ziegenmilch

nach unten. Jetzt kommt das eigentliche Erlebnis nicht nur, sondern auch die eigene Aufgabe des LS-Führers. Zielanflug über eine viele Kilometer weite Strecke zum befohlenen Landungspunkt. Er hat die Sicht, hat die Karte und die Instrumente, die ihm Fluggeschwindigkeit, Flughöhe, Kompassrichtung, Lage der Maschine und viele andere Dinge mehr anzeigen. Auch dieses feine Rauschen, das mit der Fahrt mal stärker und mal schwächer wird, ist uns vertraut. Sekunde um Sekunde fallen wir etwas. Wir spüren das feine, instinktive Gefühl des erfahrenen Fahrers, der den Vogel mit den Fingerspitzen in den Wind spielt und mit harter Faust durch die böckigen Böen zwängt, der die Gefahr der Steilkurve so gut kennt wie ihre Vorteile. Gefühl und Erfahrung sind es, die im rechten Moment das Ansetzen zur Landung beflehen, die den Steuerknüppel in den entscheidenden Sekunden so führen, daß sich unser Vogel nicht in der rasenden Fahrt zur Erde auf die Schnauze stellt, sondern im schönsten Gleitflug, in ruhigem Ausschweifen Bodenberührung bekommt.

Das ist der Flug. Zu seiner zuverlässigen Erfüllung aber gehören hundert und mehr Voraussetzungen. Die unermüdlichen Sorge der Prüfmeister, der Werkmeister und Oberwerkmeister, der Werkstättenleitgeschaften, der vielen, vielen, zumeist jungen Menschen, die die Begeisterung zum schönsten Menschenflug, zum Vogelflug, nun auch als Soldaten zu der entsprechenden Waffe geführt hat.

Zerplatzte Agitationsblasen

Lügen über den Vatikanstaat widerlegt

Von unserem Vertreter in Rom

rd. Rom. Die Ende September von den Alliierten in die Welt gesandten Agitationsschriften über die angebliche Isolierung des Vatikanstaates von der Welt und die sogenannte „zweite Gefangenschaft“ des Papsttums waren für die römische Öffentlichkeit, die sich durch den Auszugsbeitrag ein objektives Urteil bilden kann, ein Beweis für die Methoden englischer und amerikanischer Lügenpropaganda. Während der britischen Nachrichtendienst und Radio Tunis vom „gefangenen Papst“ und „deutschen Gewalttätigkeiten“ fabeln, weiß man in Rom genau, daß das Leben im Vatikan sich nicht eine Stunde geändert hat. Das Zusammentreffen zwischen weltlicher und geistlicher Macht war eben kein agitationsmäßige auszuschließender Zusammenstoß, sondern stand und steht ganz im Zeichen einer Schutzmaßnahme. Auf der Grenze aus weißem Granit, die in einer Entfernung von 50 Meter St. Peter vom italienischen Territorium trennt, halten deutsche Soldaten und wenige italienische Karabinieri Wache. Weiter im Hintergrund befindet sich eine verstärkte deutsche Wache in durchaus normaler Besetzung. Der Verkehr mit der Vatikanstadtwickelt sich in den üblichen Formen ab, die seit dem Kriegseintritt Italiens festgelegt sind. Der Petersdom ist nach einer Schließung von mehren Stunden am 10. und 11. September der Öffentlichkeit wieder zugänglich, und zwar von Sonnenaufgang bis um 18 Uhr, und wird mit früher zu liturgischen Handlungen benutzt. Ebenso ist die Annakirche in der Vatikanstadt selbst für das Publikum geöffnet. Die Angestellten und Beamten der Vatikanposthaltung, die in Rom, also außerhalb der Vatikanmauern wohnen, gehen ungestört ihrem Dienst nach. Durch das eiserne Tor, die St. Anna-Pforte und den Torbogen der Glockentürme gehen und kommen geistliche Würdenträger aus aller Welt sowie zahlreiche Zivilpersonen. Die Automobile fahren ungehindert ein und aus. Große Lastkraftwagen schaffen der Finanzmehrheit des Vatikans die Lebensmittel heran, und der Verkehr zwischen dem Vatikan und dem römischen Hauptbahnhof Termoli durch die Vatikan-Postautos murde niemals unterbrochen. Das bedeutet, daß die Vatikanpost aus aller Welt und die Zeitungen aus allen Staaten einlaufen.

Als die deutschen Fallschirmjäger zum ersten Male die Wache an der Grenze des Vatikanstaates bezogen, nahmen sie weder die vatikanische Gastschaft in Anspruch, noch verletzten sie das private Wohnrecht der Nachbarschaft.

Ueber die persönliche Sicherheit des Papstes waren die tollsten Gerüchte im Umlauf. Die Bevölkerung von Rom konnte sich jedoch durch Augenzeugeberichte überzeugen, daß Pius XII. seinen geistlichen Pflichten nachkommen könnte. Da er den Vatikan nur in Ausnahmefällen — z. B. beim letzten Bombardement von Rom durch die Anglo-Americaner — verläßt, zur Zeit aber kein derartiger Anlaß vorliegt, fällt es keinem Römer ein, den Gerüchten der Alliierten über eine unzulässige Gefangenschaft des Papstes Glauben zu schenken.

„Alle Neune“ aus Birkenholz



Deutsche Flieger im hohen Norden haben sich aus Birkenstämmen ein Kegelspiel geschnitten, an dem sie in dienstfreien Stunden eine Riesentreude haben.
PK-Kriegsberichter Janz (Sch.)

DAS URTEIL

ROMAN VON
ARNOLD KRIEGER

Doch da fiel Erna ein, daß Andreas öfter in Vietzig gewesen war, um sich den Kreidegrund anzusehen, der das Dorf einmal besser als der lose Ackerboden und der vergleichende Fischereichtum des Hafls ernähren sollte. Roger wollte nichts davon hören. „Er postierte höher, und er hatte eine grimmige Eifersucht auf den praktischen Tatsacheninn des Steinbruchbesitzers Andreas Manthey.“

Sie kamen jetzt dicht an das Wasser mit dem Wagen. Eine schmale Spur sumpfigen Wiesenegrunds trennte sie vom Haff. Roger hielt den Wagen noch einmal an und kurbelte das Fenster herunter. Die eingeschlossene Luft mischte sich mit dem abendlichen warmen Dunst, den der feuchte Grund ausstrahlte.

„Was, Ihr Mann baut auch? — „Er kann noch manches andere. Er ist vielseitig.“ — „Wie stolz Sie auf ihn sind!“ — „Darf ich das nicht, Herr Roger?“

Statt zu antworten, gab er Gas, und nach einiger Zeit rief er ihr zu: „In wenigen Tagen sind Sie erlöst!“

In Vietzig hielten sie an, um ihren Durst zu löschen. Das Fischerdorfchen träumte unter dem diesigen Himmel den Traum der Jahrhunderte. Hier gab es keine Umstürze und tiefegreifenden Wandlungen. Die Zeiten gingen über die geschindelten und bemosten Dächer hinweg wie die Wechsel von Licht und Wolke.

Als sie auf der Höhe ankamen,

ließen sie den Wagen am Waldeingang stehen und traten ins Freie.

Noch war der Himmel rot überflutet. Wie eine hockelone Schlepppe zog die Sonne majestatisch dieses letzte Glühn nach sich.

Roger faßte nach Ernas Hand. Sie ließ sie ihm. Flachte sie nicht einem Freund nehn sich, dem sie sich anvertraut hatte, und der nun mit ihrem Schicksal verbunden war?

Hier in dem friedlichen Wechsel von Tag und Nacht, wo der nahe Wald schon unheimlich dunkelte, fühlte sie wieder ein wohliges Geborgensein.

Roger zog ihre Hand an seine Lippen, flüchtig, als fürchte er, sie könnte ihm rasch entzogen werden. Erne ließ auch dies geschehen. Ihr Blick, der glaubig den Himmel abtastete, nah ihrem sanzen Wesen eine stille behagliche Weichheit, die Roger etwas verwirrte.

„Ja“, meinte Erna jetzt, und es klang anders als das Ja von vorher, „es wird alles gut werden. Ich glaube es. Wir haben doch alle unsern Stern.“

Ein frischer Wind kam jetzt vom Osten auf und stieß sich an der Mauer des Waldes, der dumpf aufrauschte. Er störte auch die Stimmung, die sich allzu zart über die beiden legt hatte.

„Sie frieren ja“, stellte Erna schon etwas unmutig fest, „wir müssen nun nach Hause.“

Sie ging schnell voraus, dem Wagen zu, ohne Rogers Antwort abzuwarten. Die Rückfahrt verlief schwergem. Jeder hing seinen Gedanken nach, jeder fühlte wohl, daß sich die Stimmung nicht wiederholen würde.

Als sie zu Hause angekommen waren, schellte Roger nach dem Märchen „Christa“, sagte er, „bringe einmal den Znaimer, den in der Korbflasche.“ — Erna fand es entzücklich.

„Sie haben sich heute so schön gemacht, Frau Erna. Sie tragen ein neues Kleid und ein wunderbares Jäckchen dazu. Ich wollte es einfach nicht hemmeren. Es qualità.“

„Das war nicht der Sinn meines Anschaffung“, sagte sie kühl. „Ich komme im nächsten Jahr wieder, Frau Erna.“

„Vielleicht sind wir dann schon fortgezogen“, meinte sie leichtlippig. Es war sonst nicht ihre Art, dergleichen aus Geratewohl zu äußern. Aber es war kein Zufall, daß ihr diese Bemerkung von der Zunge glitt.

„Frau Erna“, sagte er jetzt schon dringlich, „ich habe unterwegs über etwas nachdenken müssen. Es ist möglich, daß Sie eines Tages, vielleicht bald schon vor der Entscheidung stehen, zwischen Ihrem Mann und den Kindern zu wählen.“

Sie war blaß geworden. Das Blut schoß abwärts zum Herzen. „Wie meinen Sie das?“ Christa kam mit dem Tablett. Als sie draußen war, schoß es Erna heftig.

„Das ist kein Thema, zu dem man Schnaps trinken kann.“ — „Sie haben recht, Frau Erna. Aber ich habe auch recht.“

Wenn sie jetzt bald — es sei natürlich nur ein unverbindliches Einfühl — nichts weiter, wenn sie sich jetzt bald, theoretisch gesehen, von ihrem Mann trennen würde, dann hätte sie wenigstens die Aussicht, für

immer die Kinder zu behalten, vorausgesetzt daß —

Weiter kam er nicht. Sie war aufgestanden und ins Nebenzimmer gegangen. Tränen der Aengstigung, der Schmach und des ohnmächtigen Zornes feuchteten ihr Gesicht. Er wagte nicht, seinen Versuch zu wiederholen. Er sprach allerlei Trostliches und bestritt, eine Nachricht empfangen zu haben, die ihm einen solchen Vorfall eingab.

„Schade, daß ich Ihre Kinder nicht ein einzelnes Mal sehen durfte.“ — „Hätte ich sie in diesen Sumpf mitbringen sollen?“ — „Sumpf nennen Sie das?“ fragte er mit undeutbarem Ton.

„Ja: Sumpf! Sumpf ist das Unschöne, das Häßliche, das Ekelhafte, das Abgestandene. verstehen Sie das nicht?“

Sie verlangte, jetzt heimgefahrene zu werden. Kurz vor Wollin stieg sie aus. Zu Hause erklärte sie etwas Unerwartetes, was ihr den Rest der Fassung zu nehmen drohte: Andreas war überraschend heimgekehrt.

*

Ein prickelnder Strichregen ging herein, der auch die Lichterkette von Usedom überflutete. Der Gedanke, daß es der letzte Abend war und die Gewißheit, daß sie noch heute alles ihrem Mann poststehen würde, stimmte Erna milder gegen den Menschen, der über sie und Andreas Gefahr bringen konnte, und der doch zugleich ihr einziger Bundesgenosse war. „Der Hebe Gott und der Teufel haben sich auf denselben Botschafter geeinigt“, hatte Roger das einmal ausgedrückt.

Fortsetzung folgt

Herbstmelodie



Tausend bunte kleine Blätter
rieseln sacht der Erde zu.
Nach des Sommers hellen Glühen
bietet sie der Herbst zur Ruh.

Rauscht sein schönstes Schlummer-
liedchen
von dem Blühen, vom Vergnün-
und der Hoffnung auf ein frisches,
frühlingsfrisches Auferstehen.

E.H.

Wir lagern Kartoffeln ein

In diesen Tagen werden in vielen Haushalten die Kartoffeln für den Winter eingelagert. Dabei sollten die Verbraucher daran denken, daß Kartoffeln wichtiges Nahrungsmittel sind und nicht durch Fäulnis verderben dürfen. Der Lagerraum muß kühl, trocken, dunkel und frostfrei sein. Wenn die Kartoffeln angeliefert sind, werden sie zuerst einmal ausgelesen. Kartoffeln mit kleinen Fehlern leigt man beiseite und verwendet sie möglichst rasch. Die anderen kommen in die Lattekiste oder auf einen Lattenrost, damit die Luft von allen Seiten dazu kann. Um Feuchtigkeitsbildung in den Lagerräumen zu verhindern, wird in der frostfreien Zeit täglich gelüftet. So behandelt, werden sich die Kartoffeln lange halten und nur geringe Verluste entstehen.

Hinrichtungen

Die Justizprozeßstelle Dresden teilte mit: Am 8. Oktober 1943 sind der 48jährige Arthur Domke, der 34jährige Albert Tauscher und die 44jährige Else Tauscher geb. Fischer, sämtlich aus Dresden, die das Sondergericht Dresden als Volksverhetzung im Tode verurteilt hat, hingerichtet worden. Domke und Albert Tauscher haben Metall aus der Metallsammlung des deutschen Volkes entwendet. Domke hat außerdem große Mengen amtlicher Bezugsausweise gestohlen. Else Tauscher ihr ähnlich zugängliche Bezugsausweise unterschlagen. Alle drei Verurteilten haben diese Bezugsausweise gegen Geld und verknappete Waren verschoben.

Der Mond im Oktober**Dresdner Kunstberichte****Wundervolles Geigenspiel**

Im Vereinshaus fand Gerhard Taschner nach seinem Auftritt im Sinfoniekonzert der Staatskapelle begleitete Aufnahme. Die Schönheit und vollendete Ausgeglichenheit seines Violinspiels sprach eindeutig aus der eindrücklichen Erfüllung der Choräne. Joh. Sebastian Bachs und des A-dur-Violin-Konzerts Mozarts Zeigte sich hier schon seine phantastische Virtus, so trat sie später bei Virtuosenstücken noch starker in hellstes Licht. Seine herrenhaften Musikkunst besitzt in der künstlerischen Selbstüberzeugung eine wertvolle Stütze. Dafür der Vollblattmusiker ist beweist auch die Plastik und Architektur seines Meisters. Bei Cesare Franck (A-dur-Sonate) mischte sich allerdings in die saftige Tongabe immer und da eine fröhlich-weiche Farbung, die in einer starken Bevorzugung des Vibrato, vielleicht ohnehin in der schwierigeren Klaviersstruktur der Komposition begründet sein mag. Hierhard Puchelt, den man schon als hervorragenden Pianisten kennt, sekundierte als Begleiter von Format.

Osk. Höfflein

Bachs letztes Werk

Wie religiöse Weile lag es über den Hörern in der Kreuzkirche, die in großer Zahl gekommen waren, um sich am Bachs „Kunst der Fuge“ zu erheben. Es ist das letzte Werk des Meisters, mit dem Orgelchoral „Vor deinen Thron trete ich hiermit“ schließt es erneut ab. Man hatte es verstanden, eindeutigst Jahrhunderte lang. Seither ist es als ein unvergäng-

Beherztes Zugreifen bewahrt vor Schaden

Von Generalluftschutzführer Lasch, Gruppe XX Rheinland des Reichsluftschutzbundes

Der bisherige Verlauf des Bombenkrieges läßt erkennen, daß selbst bei einer weiteren Steigerung seiner Wucht — die überspannten Hoffnungen des Feindes nimmermehr erfüllt werden. Nie wird es so weit kommen, daß mit diesen verwerflichen Mitteln einer schamlosen, ganz und gar unsoldatischen Kriegsführung das deutsche Volk weich und mürbe gemacht werden kann. Dies beweist allein die Tatsache, daß sich überall in den Trümmern der Städte schon bald nach den Angriffen neues Leben regt, und daß Zehntausende nach erfolgter Ausquartierung danach trachten, zum früheren gelebten Wohnort zurückzuführen und wieder Fuß fassen zu können. Mancher Volksgenosse mag sich dann in ruhigen Stunden die Frage stellen: Hätest du nicht bei besserer Vorsorge und mit größerem Mut deinen Besitz schützen und erhalten können? Zugesehen, daß es bei einem Massenabwurf von Spreng- und Brandbomben mannigfacher Art nie möglich sein wird, einen Luftschutz zu errichten, der Schaden ausschließt. Zweck des Selbstschutzes ist die Schadensminderung.

Es geht darum, vorbeugende Maßnahmen zu treffen, daß der vom Feind erhoffte Erfolg des Bombenkrieges ausbleibt, und daß die Gesamtshäden auf ein Mindestmaß herabgesetzt bleiben. Wenn in vielen Orten dieses Minimum besonders bei den schweren Luftangriffen dieses Jahres nicht erreicht worden ist, so muß dies an erster Stelle auf die Schockwirkung zurückgeführt werden, die jeder Luftangriff durch die vielen Bombeneinschläge und Brände verursacht. Der Gemischtaufwurf von Spreng- und Brandbomben soll Versicherung stiften. Die Stahl- und Phosphorbrandbomben künden ihre Ankunft sehr geräuschvoll und unter starker Rauchentwicklung an, sind in Wirklichkeit aber viel harmloser als der Unverfahren annimmt. Auch ein brennend entstandener Brand verliert an Bedeutung, wenn man selbst einmal versucht hat, mit der Einstellspistole — diesem kleinen Löschwunder — tapfer an ihm heranzugehen.

Sie hält das Geschäft in Schwung

Die Soldatenfrau hinter dem Ladentisch im restlosen Einsatz

Auf irgendinem Tisch liegen neulich große Bogen mit vielen kleinen, sauber aufgeklebten Marken. Das ist nun nur eine von den vielen Aufgaben, die heute in den Einzelhandelsgeschäften heutzutage werden müssen. Die kleine Frau des Kaufmanns dröhnen an der Ecke ist seit Kriegsbeginn allein und steht täglich freundlich lächelnd in ihrer weißen Schürze hinterm Ladentisch. Sie hat es wirklich nicht leicht, heute alles allein zu schaffen. Der Kundenkreis ist gewachsen, seitdem mehrere Geschäfte in der Umgebung geschlossen sind, und durch die Verrechnung mit den Marken ist der Verkauf viel zielauhender geworden. Trotzdem schafft sie es.

Der Verbraucher denkt oft nicht daran, welche Schwierigkeiten sich täglich vor dieser Frau auftürmen. Warenebeschaffung, Markenabrechnung, Versteilung von Mangelware, Verknappung von Verpackungsmitteln sind für ihn Begriffe, über die

er nicht weiter nachdenkt, wenn er im vollen Laden steht und wartet, bis er drankommt. Meist ist er nur ungeduldig, daß es so lange dauert, und daß in dieser Zeit schon wieder so viele andere Dinge erledigt werden könnten. Dabei steigt das Stimmenbarometer meist nicht gerade. Von dieser kleinen Frau aber wird immer freundliches Verständnis erwartet, es ist ganz selbstverständlich. Und dabei hat sie fast nie einen freien Abend und ein richtiger Sonntag ist schon eine Seltenheit im Leben dieses Menschenkindes.

Trotzdem versucht sie tapfer mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden. Es gehört schon ein restloser persönlicher Einsatz dazu, um solch ein Geschäft in dieser Zeit zu führen. Darüber sollten wir ein britisches nachdenken, wenn wir einmal nicht so ganz zufrieden sind. Und wenn wir dieser Leistung Achtung und Verständnis entgegenbringen, geht es bestimmt viel besser.

F.W.

er nicht weiter nachdenkt, wenn er im vollen Laden steht und wartet, bis er drankommt. Meist ist er nur ungeduldig, daß es so lange dauert, und daß in dieser Zeit schon wieder so viele andere Dinge erledigt werden könnten. Dabei steigt das Stimmenbarometer meist nicht gerade. Von dieser kleinen Frau aber wird immer freundliches Verständnis erwartet, es ist ganz selbstverständlich. Und dabei hat sie fast nie einen freien Abend und ein richtiger Sonntag ist schon eine Seltenheit im Leben dieses Menschenkindes.

Trotzdem versucht sie tapfer mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden. Es gehört schon ein restloser persönlicher Einsatz dazu, um solch ein Geschäft in dieser Zeit zu führen. Darüber sollten wir ein britisches nachdenken, wenn wir einmal nicht so ganz zufrieden sind. Und wenn wir dieser Leistung Achtung und Verständnis entgegenbringen, geht es bestimmt viel besser.

F.W.

er nicht weiter nachdenkt, wenn er im vollen Laden steht und wartet, bis er drankommt. Meist ist er nur ungeduldig, daß es so lange dauert, und daß in dieser Zeit schon wieder so viele andere Dinge erledigt werden könnten. Dabei steigt das Stimmenbarometer meist nicht gerade. Von dieser kleinen Frau aber wird immer freundliches Verständnis erwartet, es ist ganz selbstverständlich. Und dabei hat sie fast nie einen freien Abend und ein richtiger Sonntag ist schon eine Seltenheit im Leben dieses Menschenkindes.

Trotzdem versucht sie tapfer mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden. Es gehört schon ein restloser persönlicher Einsatz dazu, um solch ein Geschäft in dieser Zeit zu führen. Darüber sollten wir ein britisches nachdenken, wenn wir einmal nicht so ganz zufrieden sind. Und wenn wir dieser Leistung Achtung und Verständnis entgegenbringen, geht es bestimmt viel besser.

F.W.

er nicht weiter nachdenkt, wenn er im vollen Laden steht und wartet, bis er drankommt. Meist ist er nur ungeduldig, daß es so lange dauert, und daß in dieser Zeit schon wieder so viele andere Dinge erledigt werden könnten. Dabei steigt das Stimmenbarometer meist nicht gerade. Von dieser kleinen Frau aber wird immer freundliches Verständnis erwartet, es ist ganz selbstverständlich. Und dabei hat sie fast nie einen freien Abend und ein richtiger Sonntag ist schon eine Seltenheit im Leben dieses Menschenkindes.

Trotzdem versucht sie tapfer mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden. Es gehört schon ein restloser persönlicher Einsatz dazu, um solch ein Geschäft in dieser Zeit zu führen. Darüber sollten wir ein britisches nachdenken, wenn wir einmal nicht so ganz zufrieden sind. Und wenn wir dieser Leistung Achtung und Verständnis entgegenbringen, geht es bestimmt viel besser.

F.W.

er nicht weiter nachdenkt, wenn er im vollen Laden steht und wartet, bis er drankommt. Meist ist er nur ungeduldig, daß es so lange dauert, und daß in dieser Zeit schon wieder so viele andere Dinge erledigt werden könnten. Dabei steigt das Stimmenbarometer meist nicht gerade. Von dieser kleinen Frau aber wird immer freundliches Verständnis erwartet, es ist ganz selbstverständlich. Und dabei hat sie fast nie einen freien Abend und ein richtiger Sonntag ist schon eine Seltenheit im Leben dieses Menschenkindes.

Trotzdem versucht sie tapfer mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden. Es gehört schon ein restloser persönlicher Einsatz dazu, um solch ein Geschäft in dieser Zeit zu führen. Darüber sollten wir ein britisches nachdenken, wenn wir einmal nicht so ganz zufrieden sind. Und wenn wir dieser Leistung Achtung und Verständnis entgegenbringen, geht es bestimmt viel besser.

F.W.

er nicht weiter nachdenkt, wenn er im vollen Laden steht und wartet, bis er drankommt. Meist ist er nur ungeduldig, daß es so lange dauert, und daß in dieser Zeit schon wieder so viele andere Dinge erledigt werden könnten. Dabei steigt das Stimmenbarometer meist nicht gerade. Von dieser kleinen Frau aber wird immer freundliches Verständnis erwartet, es ist ganz selbstverständlich. Und dabei hat sie fast nie einen freien Abend und ein richtiger Sonntag ist schon eine Seltenheit im Leben dieses Menschenkindes.

Trotzdem versucht sie tapfer mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden. Es gehört schon ein restloser persönlicher Einsatz dazu, um solch ein Geschäft in dieser Zeit zu führen. Darüber sollten wir ein britisches nachdenken, wenn wir einmal nicht so ganz zufrieden sind. Und wenn wir dieser Leistung Achtung und Verständnis entgegenbringen, geht es bestimmt viel besser.

F.W.

er nicht weiter nachdenkt, wenn er im vollen Laden steht und wartet, bis er drankommt. Meist ist er nur ungeduldig, daß es so lange dauert, und daß in dieser Zeit schon wieder so viele andere Dinge erledigt werden könnten. Dabei steigt das Stimmenbarometer meist nicht gerade. Von dieser kleinen Frau aber wird immer freundliches Verständnis erwartet, es ist ganz selbstverständlich. Und dabei hat sie fast nie einen freien Abend und ein richtiger Sonntag ist schon eine Seltenheit im Leben dieses Menschenkindes.

Trotzdem versucht sie tapfer mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden. Es gehört schon ein restloser persönlicher Einsatz dazu, um solch ein Geschäft in dieser Zeit zu führen. Darüber sollten wir ein britisches nachdenken, wenn wir einmal nicht so ganz zufrieden sind. Und wenn wir dieser Leistung Achtung und Verständnis entgegenbringen, geht es bestimmt viel besser.

F.W.

er nicht weiter nachdenkt, wenn er im vollen Laden steht und wartet, bis er drankommt. Meist ist er nur ungeduldig, daß es so lange dauert, und daß in dieser Zeit schon wieder so viele andere Dinge erledigt werden könnten. Dabei steigt das Stimmenbarometer meist nicht gerade. Von dieser kleinen Frau aber wird immer freundliches Verständnis erwartet, es ist ganz selbstverständlich. Und dabei hat sie fast nie einen freien Abend und ein richtiger Sonntag ist schon eine Seltenheit im Leben dieses Menschenkindes.

Trotzdem versucht sie tapfer mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden. Es gehört schon ein restloser persönlicher Einsatz dazu, um solch ein Geschäft in dieser Zeit zu führen. Darüber sollten wir ein britisches nachdenken, wenn wir einmal nicht so ganz zufrieden sind. Und wenn wir dieser Leistung Achtung und Verständnis entgegenbringen, geht es bestimmt viel besser.

F.W.

er nicht weiter nachdenkt, wenn er im vollen Laden steht und wartet, bis er drankommt. Meist ist er nur ungeduldig, daß es so lange dauert, und daß in dieser Zeit schon wieder so viele andere Dinge erledigt werden könnten. Dabei steigt das Stimmenbarometer meist nicht gerade. Von dieser kleinen Frau aber wird immer freundliches Verständnis erwartet, es ist ganz selbstverständlich. Und dabei hat sie fast nie einen freien Abend und ein richtiger Sonntag ist schon eine Seltenheit im Leben dieses Menschenkindes.

Trotzdem versucht sie tapfer mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden. Es gehört schon ein restloser persönlicher Einsatz dazu, um solch ein Geschäft in dieser Zeit zu führen. Darüber sollten wir ein britisches nachdenken, wenn wir einmal nicht so ganz zufrieden sind. Und wenn wir dieser Leistung Achtung und Verständnis entgegenbringen, geht es bestimmt viel besser.

F.W.

er nicht weiter nachdenkt, wenn er im vollen Laden steht und wartet, bis er drankommt. Meist ist er nur ungeduldig, daß es so lange dauert, und daß in dieser Zeit schon wieder so viele andere Dinge erledigt werden könnten. Dabei steigt das Stimmenbarometer meist nicht gerade. Von dieser kleinen Frau aber wird immer freundliches Verständnis erwartet, es ist ganz selbstverständlich. Und dabei hat sie fast nie einen freien Abend und ein richtiger Sonntag ist schon eine Seltenheit im Leben dieses Menschenkindes.

Trotzdem versucht sie tapfer mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden. Es gehört schon ein restloser persönlicher Einsatz dazu, um solch ein Geschäft in dieser Zeit zu führen. Darüber sollten wir ein britisches nachdenken, wenn wir einmal nicht so ganz zufrieden sind. Und wenn wir dieser Leistung Achtung und Verständnis entgegenbringen, geht es bestimmt viel besser.

F.W.

er nicht weiter nachdenkt, wenn er im vollen Laden steht und wartet, bis er drankommt. Meist ist er nur ungeduldig, daß es so lange dauert, und daß in dieser Zeit schon wieder so viele andere Dinge erledigt werden könnten. Dabei steigt das Stimmenbarometer meist nicht gerade. Von dieser kleinen Frau aber wird immer freundliches Verständnis erwartet, es ist ganz selbstverständlich. Und dabei hat sie fast nie einen freien Abend und ein richtiger Sonntag ist schon eine Seltenheit im Leben dieses Menschenkindes.

Trotzdem versucht sie tapfer mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden. Es gehört schon ein restloser persönlicher Einsatz dazu, um solch ein Geschäft in dieser Zeit zu führen. Darüber sollten wir ein britisches nachdenken, wenn wir einmal nicht so ganz zufrieden sind. Und wenn wir dieser Leistung Achtung und Verständnis entgegenbringen, geht es bestimmt viel besser.

F.W.

er nicht weiter nachdenkt, wenn er im vollen Laden steht und wartet, bis er drankommt. Meist ist er nur ungeduldig, daß es so lange dauert, und daß in dieser Zeit schon wieder so viele andere Dinge erledigt werden könnten. Dabei steigt das Stimmenbarometer meist nicht gerade. Von dieser kleinen Frau aber wird immer freundliches Verständnis erwartet, es ist ganz selbstverständlich. Und dabei hat sie fast nie einen freien Abend und ein richtiger Sonntag ist schon eine Seltenheit im Leben dieses Menschenkindes.

Trotzdem versucht sie tapfer mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden. Es gehört schon ein restloser persönlicher Einsatz dazu, um solch ein Geschäft in dieser Zeit zu führen. Darüber sollten wir ein britisches nachdenken, wenn wir einmal nicht so ganz zufrieden sind. Und wenn wir dieser Leistung Achtung und Verständnis entgegenbringen, geht es bestimmt viel besser.

F.W.

er nicht weiter nachdenkt, wenn er im vollen Laden steht und wartet, bis er drankommt. Meist ist er nur ungeduldig, daß es so lange dauert, und daß in dieser Zeit schon wieder so viele andere Dinge erledigt werden könnten. Dabei steigt das Stimmenbarometer meist nicht gerade. Von dieser kleinen Frau aber wird immer freundliches Verständnis erwartet, es ist ganz selbstverständlich. Und dabei hat sie fast nie einen freien Abend und ein richtiger Sonntag ist schon eine Seltenheit im Leben dieses Menschenkindes.

Trotzdem versucht sie tapfer mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden. Es gehört schon ein restloser persönlicher Einsatz dazu, um solch ein Geschäft in dieser Zeit zu führen. Darüber sollten wir ein britisches nachdenken, wenn wir einmal nicht so ganz zufrieden sind. Und wenn wir dieser Leistung Achtung und Verständnis entgegenbringen, geht es bestimmt viel besser.

F.W.

er nicht weiter nachdenkt, wenn er im vollen Laden steht und wartet, bis er drankommt. Meist ist er nur ungeduldig, daß es so lange dauert, und daß in dieser Zeit schon wieder so viele andere Dinge erledigt werden könnten. Dabei steigt das Stimmenbarometer meist nicht gerade. Von dieser kleinen Frau aber wird immer freundliches Verständnis erwartet, es ist ganz selbstverständlich. Und dabei hat sie fast nie einen freien Abend und ein richtiger Sonntag ist schon eine Seltenheit im Leben dieses Menschenkindes.

Trotzdem versucht sie tapfer mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden. Es gehört schon ein restloser persönlicher Einsatz dazu, um solch ein Geschäft in dieser Zeit zu führen. Darüber sollten wir ein britisches nachdenken, wenn wir einmal nicht so ganz zufrieden sind. Und wenn wir dieser Leistung Achtung und Verständnis entgegenbringen, geht es bestimmt viel besser.

F.W.

er nicht weiter nachdenkt, wenn er im vollen Laden steht und wartet, bis er drankommt. Meist ist er nur ungeduldig, daß es so lange dauert, und daß in dieser Zeit schon wieder so viele andere Dinge erledigt werden könnten. Dabei steigt das Stimmenbarometer meist nicht gerade. Von dieser kleinen Frau aber wird immer freundliches Verständnis erwartet, es ist ganz selbstverständlich. Und dabei hat sie fast nie einen freien Abend und ein richtiger Sonntag ist schon eine Seltenheit im Leben dieses Menschenkindes.

Trotzdem versucht sie tapfer mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden. Es gehört schon ein restloser persönlicher Einsatz dazu, um solch ein Geschäft in dieser Zeit zu führen. Darüber sollten wir ein britisches nachdenken, wenn wir einmal nicht so ganz zufrieden sind. Und wenn wir dieser Leistung Achtung und Verständnis entgegenbringen, geht es bestimmt viel besser.

F.W.

er nicht weiter nachdenkt, wenn er im vollen Laden steht und wartet, bis er drankommt. Meist ist er nur ungeduldig, daß es so lange dauert, und daß in dieser Zeit schon wieder so viele andere Dinge erledigt werden könnten. Dabei steigt das Stimmenbarometer meist nicht gerade. Von dieser kleinen Frau aber wird immer freundliches Verständnis erwartet, es ist ganz selbstverständlich. Und dabei hat sie fast nie einen freien Abend und ein richtiger Sonntag ist schon eine Seltenheit im Leben dieses Menschenkindes.

Trotzdem versucht sie tapfer mit allen Schwierigkeiten fertig zu werden. Es gehört schon ein restloser persönlicher Einsatz dazu, um

Wirtschaft

Wichtige Wirtschafts-Einzeldaten

**Wieland der Ver-
besserungsvor-
schlag wert ist**

Im Amt für Leistungsermittlung, Berufserziehung und Betriebsführung der DAF ist heute ein brauchbarer Prämiensplan aufgestellt,

der eine möglichst gerechte Bewertung der Vorschläge ermöglicht. Im „Arbeitsamt“ wird bei dem Prämiensplan von vier Bewertungsgruppen ausgegangen: Die erste bewertet die umsichtige Mitarbeit, mithinkende Beteiligung und schöpferische Leistung des Gefolgsmannes. Die zweite Gruppe geht vom Zweck des Vorschlags aus, der mit 20 Punkten bewertet werden kann. 1 Punkt wird gleich 5 RM. gesetzt. Hier werden Arbeitserleichterungen, Unfallschutz, Schönheit der Arbeit, Verminderung des Ausschusses, Verbesserung der Güte des Erzeugnisses, der Organisation, der Betriebssicherheit und der sonstige Wert für die Leistungspleife und Leistungssteigerung berücksichtigt. Die dritte Gruppe stellt den wirtschaftlichen Wert des Vorschlags fest. Für je 50 RM. monatliche Ersparnisse wird 1 Punkt zugebilligt. Mit bis zu 20 Punkten kommen hier die Arbeitszeitersparnisse, die Ersparnisse für Werk-, Kraft- und Hilfsstoffe usw. zum Ansatz. Die vierte Gruppe berücksichtigt die Stellung des Einsenders im Betrieb. Angelernte und Hilfsarbeiter, Frauen und Lehrlinge werden dabei mit dem Faktor 1,2 angesetzt, Facharbeiter mit dem Faktor 1,0, Vorarbeiter, Sachbearbeiter usw. mit 0,8, Meister, Gruppenführer usw. mit 0,5 und Abteilungsleiter, Betriebsingenieure usw. mit 0,3. In der Praxis werden gute Prämien nach diesen Richtlinien den Betrag von 500 RM. erreichen, bis zu dem der Betriebsführer unter bestimmten Voraussetzungen Prämien ohne Genehmigung des Reichstreuhänders der Arbeit gewähren darf.

Industrieaussichten der Philippinen Förderung 1940

Eisenerz 1220 000 t



FAMILIEN-ANZEIGEN

Y. Julia Elias Anna, 4. 10. 43. Wir geben die glückliche Geburt unserer ersten Tochter bekannt. In dankbarer Freude: Dr. Manfred Nicolai und Frau Ruth geb. Schmidt Niederschöna, Alberthaus 21.

Sabine Linke Y. 8. 10. 43. Die Geburt unserer Tochter zeigen wir in dankbarer Freude an: Charlotte Linke geb. Voth, z. Z. Privatklinik Dr. Taubert, Radebeul II, Meißner Straße 128; Erich Linke, Radebeul II, Großestraße 8, L.

Regina Y. 10. 10. 43. Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Sonntagskindes, zeigen im Dankbarkeit und Freude an: Gerhard Thielemann, geb. Voigt, z. Z. Meissen, Talstraße 73; Hauptfeldwebel Kurt Thielemann, z. Z. auf Urlaub.

Wir haben uns am 8. Oktober verlobt: Weiss Steinigen, Martin Trümpler, Gef. in einer Flak-Ablöf., z. Z. auf Urlaub, Reichsalstadt Nr. 19, Leipzig O. S.

Ihre Verlobung beeindruckt mich zugleich in Namen beider Eltern bekanntzugeben: Erika Stroess, Rolf Krämer, Hauptmann, z. Z. an einer Art-Schule Meissen; Oktober 1943.

Geboren seines Fahnenfeld, stammt am 5. 9. 43 im 23. Lebensjahr für Deutschlands Größe und im letzten Glanz an Deutschlands Sieg den Heldenorden des Reims von Polonia unser einziger Sohn, Enkel, Nette u. Vetter Oberstl. Hans Joachim Zache

Batt.-Adr. in einem Gren.-Regt. Inh. d. E. K. 1 u. 2. u. Verw.-Abs. Abt. d. Regt. Bielefeld 1940. In steig. Trainer: Georgius Erich Zache und Frau Luise geb. Matthes und Angehörige. Dresden, Baldamusstraße 3, Quedlinburg.

Mit großer, unverfüllter Sehnsucht nach seinem Lieben und im festen Glauben an den Sieg erritt den Heldenorden am Miss mein lieber Sohn, der beste Vater seiner 3 Kinder, unser Bruder, Schwager, Oberstal. Rudolf Hehne

Inh. d. E. K. 2. u. Sturmabz. geb. 28. 5. 37. gest. 30. 6. 43. Ein stiller Trauer: Seine liebe Mutter Hilma vew. Hehne; seine lieben Kinder Hannslo, Hans und Renate Hehne; seine lieben Geschwister u. Angeh. Oberstal. Dorfhaus und Klingenberg.

Auf weiter See blieb im Kampf gegen England unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Kapitänleutnant Ulrich Gräßl

Inh. E. K. 1 u. 2. mehrerer Kampfabschreiten der Kriegsmarine sowie weitere Auszeichnungen. Notar Dr. Gräßl, z. Z. als Korvettenkapitän bei der Wehrmacht, Anna Maria Gräßl geb. Metz, Christine Farwick geb. Graf, Astoria, und Helmut Farwick, Oberstal im Osten, Dresden, Tepitzer Straße 44.

Dank für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgang seiner langjährigen Freunde. Schwester Margarete Betsch, Danke ich herzlich.

Schwester Katharina Neumann

Hochverdienter Motorenpionier

fand, der auch im Werk Horch entstand.

Für über 10 Millionen Reichsmark deutsche Edelpelze

Ein Vertrag zwischen der Deutschen Fellverwertungs-Gesellschaft m. B. (Fellwert) und der Deurach bezeichnet die restlose Erfassung und Auswertung des gesamten Anfalls der diesjährigen deutschen Edelpelzhersteller. Unsere Pelztierzucht ist auch kriegswirtschaftlich bedeutsam geworden. Müssen doch sämtliche Nerz- und Nutriafelle exportiert werden. Silberfuchsen ein großer Teil. Rechnet man bei der Ausfuhr zu den Uebernahmepreisen einen entsprechenden Dienstleistungszuschlag, so dürfte der Exportwert 10 Mill. RM. also den Uebernahmepreis, erreichen.

100 Jahre Schultheiss-Brauerei

Am 12. Oktober begibt die größte Lagerbierbrauerei der Welt, die Schultheiss-Brauerei in Berlin, ihr hundertjähriges Bestehen. (Die erste Aktienbrauerei Deutschlands, Societas Brauer Waldschloßchen AG, Dresden, vollendete 1938 ihr erstes Jahrhundert.)

Leipziger Spitzelbericht Rath u. Co. AG-Leipzig-Pagwitz — Auswirkung der Gewinnabschöpfung im Geschäftsjahr 1942/43 (30. 6.) hat die Gesellschaft ihre Produktion noch mehr auf vornehmlich ihr Arbeitsempfehlung. Durch Gewinnabschöpfung hat 2 Jahre wurde das Jahresprodukt erheblich beeinträchtigt.

Reinigung 64.000 48.000 RM., daraus eine Dividende von 6.4 Prozent u. V. 8 Prozent.

Turnen und Sport

Vier Schlagermöglichkeiten

Die beiden Fußballtreffen der Vorschlußrunde um den Tschammerpokal, die am 17. Oktober in Hamburg den LSV. Hamburg und den Dresdner SC. und in Frankfurt/Main Schalke 04 und Vienna Wien zusammenführen, mögen so oder so ausgehen, immer wird das auf den 31. Oktober nach Stuttgart angesetzte Endspiel ein Ereignis von übertragender Bedeutung bleiben. Es gibt für das Endspiel folgende vier Möglichkeiten: Dresden—Schalke, Dresden—Vienna, LSV. Hamburg—Schalke, LSV. Hamburg—Vienna. Viele Meinungen werden auf ein Endspiel Dresden—Schalke eingestellt sein, weil man Dresden als Sieger gegen den LSV. Hamburg und Schalke gegen Vienna vorn erwartet. Einmal ist aber eine Überraschung des star-

ken Außenseiters LSV. Hamburg gegen Dresden keineswegs ausgeschlossen, und zum anderen gilt das Stärkeverhältnis Schalke—Vienna als günstiger für die Wiener. Die Spiele der Vorschlußrunde sind mithin voller Ungewißheit und Spannung. Auch ist weiter noch in Betracht zu ziehen, daß bis zum 17. Oktober Veränderungen in den Mannschaftsaufstellungen eintreten können.

Torschützen-Tabelle

Nach 20 sächsischen Fußball-Gauklasses-Punktekämpfen schossen 56 Mann 140 Tore. Im Durchschnitt kommen demnach 7 Treffer auf ein Spiel:

9 Tore: Machate (DSC), Hasel (HC Hartha), Schiebel (SV Riesa); 7: Boden (HC Riesa); 6: Pringsel, De Vries (TC Leipzig), Eindlein (Döbelner SC), Chmelar (HCBC); 5: Schin (DSC); 4: Keubel; Schimpf (Furth Leipzig), Mandl, Preißler (HCBC), Schmidt-Brautigam (SV. Riesa); 3: Kognell (HC Hartha), Flötchen (Döbelner SC); 2: Tautenhahn (HC Plaizitz), Schulte, Reihe (Tura

1943)

Hans Völker, Oberstal. Schwerin

am 24. 8. 43 im Osten im Alter von 20 Jahren für sein getreutes Vaterland gefallen ist. In ungemeiner Schmerz: seine lieben Eltern Max und Anna geb. Janetschek, Sohn Ernst Soldat Ernst Rachlitz u. Frau: Martin Rachlitz und Frau, Bahnpolizei-Mann im Osten, und Anverwandte.

Rachlitz, Hainewalde, Beuthen und Kuhrahütz, 8. Okt. 1943.

Das Vermählung geben bekannt: Max Kaschau, Luise Kaschau geb. Bierig, Zinnwald, Georgenthal, 9. Okt. 1943.

Das Vermählung geben bekannt: Wilhelm Reich, Friedl Reich geb. Nelle, Esterwegen, Dresden, 12. Oktober 1943.

Das Vermählung geben bekannt: Helmuth Eckel, Unteroffizier in einem Artillerie-Regiment, Marianna Eckel geb. Grahl, Freital, 11. Oktober 1943.

Das Vermählung geben bekannt: Sattlermeister Erich Bücking, Hertha Bücking geb. Lindner, Seltersdorf, 11. Oktober 1943.

Das Vermählung geben bekannt: Sattlermeister Erich Bücking, Hertha Bücking geb. Lindner, Seltersdorf, 11. Oktober 1943.

Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten bei mein lieber Mensch, Sohn, Bruder, Schwiegerson und Schwager

Wilhelm Herr

Inh. d. E. K. 2. u. 3. Auszeichn., geb. 3. 11. 11. gest. 27. 8. 43. Nur wer ihn gekannt, kann umso großen Schmerz ermessen. In heiterem Wohl: seines an gelehrten Ehem. Kurt Kempe und Frau, seine Schwester Hilde, Martha u. Käte, seine beiden Schwanger Willi und alle Verwandten.

Hainsberg, Bismarckstraße 29.

Wilhelm Herr

in einer Pz-Aufkl.-Abg. In mehreren Kriegsauszeichn. geh. 24. 11. 16. gest. 27. 8. 43. Für Großdeutschland Freiheit. Ingoborg Herr geb. Busch; Anna Voth, Bruder, Erich Busch und Gattin; Bodo Busch, Oberfr. z. Z. auf Urlaub; Ursula Freyer, Braut; Wolfgang Busch, RAD.

Dresden, Lohauer Str. 84, Berlin

Unsägliches Leid brachte uns die Nachricht, daß mein herzensguter Mann, unser treuer, liebevoller Papa, lieber Sohn, Bruder, Schwiegerson, Schwager und Onkel, Flugzeugpilot

Karl Reiche

im Alter von 37 Jahren in Frankreich den Heldenorden erhielt. In heiterem Wohl: Erika Reiche geb. Krämer; Jürgen und seine lieben Geschwister, Kinder, Enkel, Nette, Vetter, Onkel, Freunde.

Max Zeitzsche

Pg. Herbert Rößiger

kurz vor Vollendung seines 30. Lebensjahrs durch Banditenskampf am 3. 10. 43 sein junges Leben geb.

Im letzten Herzzeit: Rudi Rößiger geb. Sohn, seine Kinderchen Gerd und Karin; Richard Rößiger und Frau; Gerhard Sohn u. Karin und alle, die ihn lieb hatten.

Niederrheinisch. Oberschlesien

Beerdigung: Mittwoch, 13. 10. 43, 14 Uhr, Tolkewitz.

Alfred Hauptmann

in stiller Trauer: Hedwig Hauptmann, Kinder und Enkelkind.

Dresden A. 47, Nickerner Str. 15

Beerdigung: Mittwoch, 13. 10. 43, von der Halle des Lockwitzer Friedhofes aus. Blumenopfer bitte zum Friedhofsmäster.

Heinrich Robert Otto

geb. 24. 1. 88. gest. 8. 10. 43.

ist nach 63jähriger Ehe von mir gegangen.

Im stiller Trauer: Antonie Otto geb. Wiedemann nebst Kindern und allen Angehörigen.

Dresden A. 47, Friedrichstraße 59, III.

Beerdigung: Donnerstag, 14. 10., 14 Uhr, im Krematorium in Dresden-Tolkewitz.

Max Zeitzsche

Hilfspotekler

im 55. Lebensjahr aus unserer Mitte gestiegen. In unbekannter Schmerz: Eila Zeitzsche geb. Schumann; Sohne Günter, z. Z. im Feld, und Hans und Angeh. Böttger, 19. Die Mitglieder der Deutschen Heilpraktikerklass. Kas. Dresden. Beerdigung Donnerstag, 14. 10., auf dem Waldfriedhof. Junge Heilpraktikerinnen, dorthin erbeten. Bitte keine Beileidsbesuche.

Hedwig Moering geb. Pfeiffer

Hilfspotekler

im Alter von 67 Jahren am Freitag, 6. 10. 43, von ihrem kurzen, qualvollen Leben erlöst.

Im stiller Trauer: Geschwister Moering, Radibor-West, Moritzstraße 43.

Beerdigung: Dienstag, 12. 10. 43, 13.30 Uhr, auf dem Friedhof Radibor-West.

Ulrich Gräßl

geb. 19. 1. 37. gest. 8. 10. 43.

Notar Dr. Gräßl, z. Z. als Korvettenkapitän bei der Wehrmacht, Anna Maria Gräßl geb. Metz, Christine Farwick geb. Graf, Astoria, und Helmut Farwick, Oberstal im Osten, Dresden, Tepitzer Straße 44.

Dank für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgang seiner langjährigen Freunde. Schwester Margarete Betsch, Danke ich herzlich.

Schwester Katharina Neumann

Gebe 5. 10. — Bahnen-Märkte: MSV. Berlin — LSV. Preuß. Oberh. — LSV. Preuß. Oberh. — MSV. Mahr-Walkirchen — Preuß. 3:5, — Pommern: Silesia SC. — Preuß. 2:1, — LSV. Putbus 2:1, — Viktoria Kolberg — Preuß. Knoll 5:8, — Wester Ems: Werder Bremen — PV. Wettbergenhausen — FV. Hagenau 1:2, — Württemberg: PV. Zollhessen — Sportfreunde Stuttgart 1:1, — Nordhessen: SpV. Fürth — FC. Schweinfurt 0:1, — VfR. Schweinfurt — VfL. Nürnberg 0:3, — Weser-Ems: SV. Ahorn Witten 0:1, — Schalke 04 0:1, — Kurhessen: Borussia. Fulda — Tura. Kassel 5:6, — Kusel: Kusel — SpV. Niedersachsen 0:1, — Kassel — SpV. Niedersachsen 0:1.

HJ. Fußball, HJ. A. Freital — Hennigsdorf 4:1, — HJ. 1. Radebeul 4:3, — HJ. B. Wacker — Chemnitz 4:0, — D1. Wacker 2:2, — D2. Wacker 2:2, — Tgnd. 0:0, — Klitsche-Hellebau — 1877 2:2.

Deutsche LA-Siege in Budapest

José Bonen (Preuß) stieß die Kugel

15,36 Meter; Heinz Schlundt (Berlin) lief 800 Meter in 1:54,4 neue deutsche Jahresbestzeit; Kurt Albert (Leipzig) sprang 7,41 Meter weit. Für 100 Meter benötigte der Leipziger Karl Lehmann nur 10,8 Sekunden

Wichtiges in wenigen Zeilen

Ein Fußball-Lehrgang findet vom 19. bis 22. Oktober unter Leitung des Reichstrainers Herberger auf dem Hermann-Göring-Sportfeld in Breslau statt, nachdem ein gleichartiger Lehrgang, der der S

